

Mexiko - Isla Mujeres // 21.03. - 28.04.09

19.03.

Um 15 Uhr sind wir bei der Ansteuerungstonne von Cayo Largo del Sur und nur 10 Minuten später haben wir bereits 2000 m Wasser unter uns, wir sind zurück im Karibischen Meer und verlassen Cuba.

Direkten Kurs auf unser Ziel, die Isla Mujeres vor Cancun in Mexico, können wir noch nicht anlegen denn um an der Isla Juventud vorbei zu kommen müssen wir 30 Grad südlicher segeln. Erst wenn wir diese Insel passiert haben, können wir mit 270 Grad genau nach Westen zur Spitze von Yucatan segeln. Bis dahin haben wir etwa 330 sm vor uns, wir planen mit 48 Stunden und sollten am 21.03. Nachmittags dort ankommen.

Der prognostizierte schöne Segelwind mit etwa 15 Knoten aus SSW ist noch nicht da, es weht lediglich ein Lüftchen mit 3 - 5 kn, wenigstens aus dieser Richtung und nicht gegen uns. Dafür schiebt die Strömung ein wenig aber trotzdem müssen wir wieder mal unter Maschine laufen.

20.03.

So gegen 09 Uhr frischt der Wind endlich etwas auf, der Blister wird ausgerollt und wir können segeln. Bereits um 15 Uhr ist der Spaß dann schon wieder vorbei, der Wind schläft zuerst ganz ein, dann beginnt er zu drehen. Über Ost nach Nord bis er sich um 21 Uhr dann endlich auf die Richtung Nord-Ost eingependelt hat, die Stärke passt auch und wir segeln wieder.

21.03.

Wir sind sehr flott unterwegs, um 03 Uhr sind wir bereits an der Position 21.09 N / 085.45 W, viel früher als erwartet, wir sind unserem Zeitplan etwa 3 Stunden voraus da uns auch die Strömung bis hierher immer ein wenig geschoben hat.

Ab hier aber erfahren wir, warum der **Yucatan Chanal** so gefürchtet und bei den falschen Windverhältnissen von Fahrtenschiffen unserer Größe fast nicht zu befahren ist.

Die Wassertiefe steigt hier von knapp 3000 m auf etwa 50 m an und die Strömung nimmt extrem zu, was eine hässliche Kreuzsee verursacht, wir werden ordentlich durchgeschaukelt.

Nur 1 Stunde später fällt die Wassertiefe wieder ab und jetzt sind wir in dem eigentlichen Kanal von Yucatan. Ab hier ändert sich aber die Laufrichtung des Wassers, das in dem Kanal gebündelt ist in Richtung Nord-Ost und zwar mit einer Stärke von bis zu 4 kn und unser derzeitiger Wind kommt genau aus dieser Richtung und baut schöne Wellenberge auf - das macht keinen Spaß !!

Um 06 Uhr dreht der Wind zum Glück auf Ost, wir bergen unser Großsegel da der Wind jetzt genau von hinten einfällt und extrem böig ist, dafür zieht uns die Genua schön durch die kabbelige See, natürlich mit Unterstützung beider Motoren. Die Kräfte, die von den extremen Strömungen und dem böigen Wind auf unsere "TiTaRo" einwirken sind so stark, dass unser Autopilot bereits um 04 Uhr aufgegeben hat, er konnte den Kurs nicht mehr halten. Seit dieser Zeit ist Steuern von Hand angesagt, fast jede Welle die gegen unseren Rumpf läuft muss ausgesteuert werden. Das Ziel ist jedoch nah und ab etwa 08 Uhr können wir die Hotelburgen von **Cancun** bereits am Horizont erkennen. Um 11 Uhr haben wir dann die 20m Wasserlinie vor der Halbinsel **Yucatan** erreicht und sind in der Abdeckung zwischen der Insel **Isla Mujeres** und dem Festland, jetzt sind wir wieder in ruhigem und unglaublich türkisem Wasser.

Nach 46 Stunden Überfahrt legen wir um 15 Uhr in der **Marina Paraiso** an und da wird's gleich wieder richtig lustig. Es geschehen Dinge die in Europa unmöglich bzw. undenkbar sind.

Wir haben uns natürlich wie immer vorab über die Gegebenheiten in Mexico informiert und wussten, dass es auf der Isla Mujeres nur wenige Liegeplätze für Katamarane gibt. Da wir am 24.03. Besuch von Roswitha und Ludwig aus der Heimat bekommen und auch einige Landausflüge geplant haben, haben wir vorsorglich ab dem 22.03. einen Liegeplatz in der Marina Paraiso reserviert, dies wurde uns per e-mail auch bestätigt. Auf Grund der Wetterverhältnisse haben wir Cuba schon einen Tag früher verlassen als ursprünglich geplant und wir wussten somit, dass wir einen Tag vor unserer Reservierung auf der Isla Mujeres ankommen würden. Das haben wir auch Thomas, dem Manager der Marina, vor unserer Abfahrt in Cuba am Donnerstag telefonisch mitgeteilt. Er hat uns bestätigt, dass dies kein Problem sei, unser Liegeplatz ist frei und wartet bereits auf uns.

Als wir dann am Samstag in der Marina ankamen, sagte uns der Dock-Master am Funk, dass er leider keinen Liegeplatz mehr frei hat für einen Katamaran, was tatsächlich auch der Fall war. Nach ein wenig Diskussion stellte sich heraus, dass der Manager, der ausgerechnet jetzt dieses Wochenende nicht da war, zwar seinem Dock-Master gesagt hat, dass der große Liegeplatz für einen Katamaran reserviert sei, er hat Ihm jedoch keinen Schiffsnamen genannt. Und ausgerechnet heute kam 2 Stunden vor uns ein Katamaran an, den der Dockmaster voller Freude in den reservierten Platz gelegt hat.

Romy war ob der Situation ziemlich down und sauer, die 46 Stunden Überfahrt haben doch sehr an den Kräften gezehrt und ich sagte, wir legen jetzt auf alle Fälle mal an, denn an einem der Stege war am Ende ein wenig Platz. Unsere "TiTaRo" war zwar nicht mal zur Hälfte längsseits am Steg, ich bin einfach irgendwie quer zwischen 2 Baumstämme reingefahren, aber für den Moment hatten wir erst mal fest gemacht. Wir waren uns alle einig, dass wir dort nicht bleiben konnten, aber jetzt konnte ich den Dockmaster an Bord holen und Ihm die e-mail der Reservierungsbestätigung zeigen. Darauf hin wurde der gute Mann erst mal ein wenig blass denn jetzt wusste er, dass der falsche Katamaran im Hafen liegt. Er hat sich gleich entschuldigt, aber es war klar, dass er den anderen nicht einfach rausschmeißen konnte, der hatte bereits einen Vertrag unterschrieben.

Zusammen gingen wir den ganzen Hafen ab und ich sah keine Chance, hier einen Liegeplatz zu bekommen doch plötzlich sagte er mir

-bleibt wo Ihr seid, in 2 Stunden habt ihr einen schönen Platz-.

Ich wusste zwar noch nicht, wie das gehen soll, aber man lässt sich ja gerne überraschen.



Ungefähr dort wo Romy an Bord steht war mal ein Baumstamm 6 Meter tief im Grund - Marina Paraiso

Kurze Zeit später kam richtig Leben in die Marina. Ein Motorboot fährt aus seinem Liegeplatz und rückt 2 Plätze weiter, 4 Mexikaner rücken an, bewaffnet mit Taucherbrillen und zwei Urtümlichen Kompressoren, die einen höllischen Lärm machen. Von den anderen Booten im Hafen kommen die Leute voller Neugierde an den Steg und wir alle können nicht glauben was

wir sehen. In den meisten Häfen hier fährt man zum Anlegen zwischen 4 Poller rein, meist rückwärts bis zum Steg. An diesen Pollern, die meistens aus 1 bis 3 Baumstämmen bestehen und die bis zu 6 Meter in den Boden gerammt werden, macht man dann seine Leinen fest. Da das Motorboot rausgefahren ist, sind jetzt 2 Liegeplätze frei und die Taucher beginnen den mittleren der vorderen Baumstämmen mit einem der Kompressoren, der Wasser ansaugt, aus dem sandigen Boden zu spülen. Nach gut 2 Stunden war das geschehen und aus 2 normalen Liegeplätzen wurde ein Breiter für uns geschaffen. Das nennt man wohl Mittelamerikanische Flexibilität. Als wir dann dort fest gemacht hatten, grinste der Dockmaster wie ein Honigkuchenpferd und sagte nur - na, was sagst Du jetzt ?? Romy holte ein paar kalte Bier aus dem Kühlschrank und wir haben mit allen Beteiligten auf diese gelungene Aktion angestoßen.

Jetzt kam die nächste Hürde. Wir hatten, als wir das Hoheitsgebiet von Mexico erreicht hatten, die Gelbe Flagge (Q - alle gesund an Bord, wir wollen im nächsten Hafen einklarieren) gesetzt, es war aber bereits 18 Uhr, und das am Samstag. Jose, der Dockmaster sagte, heute geht gar nichts mehr und morgen, am Sonntag, ist das extrem teuer. Wenn alle Behörden - Immigration, Doktor und Gesundheitsamt sowie Zoll, die regionale Polizei und der Hafengebiet der Insel am Sonntag kommen müssen, dann kostet das richtig Geld.

Er meinte dann, wir machen das immer so - Ihr nehmt die Gelbe Flagge runter und zieht diese erst am Montag früh wieder hoch, dann rufe ich die Behörden an und sage, Ihr seid gerade angekommen. Keine Angst, bei uns geht das nicht so genau !!!

So haben's wir dann auch gemacht und somit sind wir erst am **Montag, den 23.03.** offiziell in Mexico angekommen. Alle Behördenvertreter waren gegen Mittag bei uns an Bord und bald hatten wir sämtliche Stempel und Papiere zur Zufriedenheit aller beieinander.

24.03.

Unser Besuch, Roswitha und Ludwig, landen am Nachmittag in Cancun und natürlich wollen wir Sie am Flughafen abholen.

Wir müssen also zuerst zur Fähre nach Cancun und dann mit dem Taxi zum Flughafen, eine Busverbindung gibt es nicht. Die Taxifahrt zum Flughafen kostet 270 Pesos, etwa 14 EUR. Unser Taxifahrer erklärt mir noch, dass er uns leider nicht mit zurück nehmen darf, für die Rückfahrt müssen wir ein sog. Flughafen-Taxi nehmen, die dürfen dafür in der Stadt niemanden befördern, aber die Rückfahrt sei richtig teuer, meinte er.

Wir hatten noch etwas Zeit bis zur Ankunft der Maschine und so fragte ich mal nach dem Fahrpreis zum Fährhafen. 800 Pesos oder 60 US \$ sagte der Taxifahrer am Flughafen und zeigte mir die Preisliste. Ich wusste zuerst gar nicht, was ich sagen sollte, das ist mehr als das dreifache der Hinfahrt, ich sagte nur Danke und ging weiter. Hier wird der Reisende, der keinen Hoteltransfer hat, ordentlich zur Kasse gebeten.

Auf unserer mittlerweile doch schon langen Reise hab ich die Erfahrung gemacht, ein bisschen was geht immer und so bin ich mal auf die vielen Leute zugegangen, die mit Namensschildern in der Hand am Terminalausgang gestanden haben und irgend jemanden abholen sollten. Ich hab einfach gefragt, ob mir denn keiner einen Tip geben kann, denn das Taxi ist ja sehr teuer und schon beim dritten Anlauf hatte ich Glück. Wie bisher immer in der Karibischen Region kannte er jemanden der jemanden kennt, der uns billiger fahren kann. 1 Telefonat (ein Hoch auf die Handy's) und 10 Minuten später steht ein netter junger Mann neben mir und sagt, wir können zum halben Taxipreis fahren. Wenn unsere Freunde da sind, soll ich Ihm winken, dann kommt sein Freund mit dem Auto und fährt uns. Ich akzeptiere und alles läuft wie geschmiert, als die beiden da sind winke ich Ihm, er zeigt mir einen Kleinbus (Shuttlebus eines namhaften Hotel's) und als wir eingestiegen waren hat er kassiert, mit dem Hinweis, wir sollten dem

Fahrer doch ein Trinkgeld geben. Abgesehen von dem Trinkgeld konnten wir von den gesparten 400 Pesos oder 30 \$ ein schönes Abendessen für 4 Personen im Restaurant auf der Isla Mujeres genießen.

29.03.

Die erste Kultur-Reise beginnt heute. Mexico hat eine Menge Sehenswürdigkeiten zu bieten, es wäre eine Sünde wenn wir dieses Land nur zu Wasser bereisen würden. Eine Rundreise auf der Halbinsel **Yucatan** mit dem Besuch von 4 Mayatempeln war angesagt, natürlich hatten wir diese bereits bei unserem letzten Aufenthalt in München bei der Tina gebucht.

Ich erspare Euch die Einzelheiten dieses Landausfluges, es würde auch den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Wir haben die Tempelstätten **Chichen Itza, Uxmal, Kabah und Ek Balam** sowie die Städte **Valladolid und Merida** besucht. Es war eine absolut interessante und aufschlussreiche Reise die wir jedem, der dieses schöne Land besucht, empfehlen können.



Maya Tempel von Chichen Itza



Einer der sehr gut erhaltenen Tempel von Uxmal

02.04.

Zurück an Bord genießen wir wieder das angenehme Klima denn im Landesinneren bei den Tempelstätten hatten wir schon bis zu 40 Grad zwischen den ganzen alten Steinen.

Roswitha und Ludwig bleiben noch bis zum 07.04. an Bord, dann ist deren Urlaub leider schon wieder vorbei.



Roswitha und Ludwig



Hausgemachter Preßsack beim Abkühlen im Meer

08.04.

Seit längerem plagen mich Gelüste, das herrlich angenehme Wetter erinnert mich immer wieder an Biergarten und Brotzeit. Frisches Brot ist ja kein Problem, Romy bäckt alle 3 Tage ein gutes Schwarzbrot, doch ein saurerer Preßsack in Essig und Öl, das wäre was. Aber im Umkreis von etlichen Tausend Kilometern weiß niemand was das ist und somit gibt es solche Dinge hier auch nicht zu kaufen.

An Bord haben wir ja eine Menge Stauraum, darum sind wir auch bestens ausgerüstet und für alle Eventualitäten gewappnet. Sogar einen V4A-Fleischwolf haben wir dabei, alle möglichen Gewürze sowieso und auch, falls man sie irgendwann mal braucht, Preßsackdärme.

Das Ganze hat mir keine Ruhe mehr gelassen und ich sagte zur Romy, wir müssen dringend zum Markt, Sie hat schon etwas geahnt und fragte nur - wie viel Taschen brauchen wir ??

Am Markt auf Isla Mujeres gibt es alles zu kaufen, frisches Obst und Gemüse aber auch frisches Fleisch, mein Revier. Beim Metzger sehe ich ein frisch geschlachtetes Schweinchen hängen, da war es um mich geschehen. An Bord hatten wir eh keine Vorräte mehr und somit kaufte ich gleich ein vierteltes Schwein. Über 12 Kilo hat das Teil gewogen und nach ein wenig Handeln hab ich dann umgerechnet 26 EUR bezahlt, das darf man gar nicht laut sagen. Romy hat mich mit diesem Fleischberg gesehen und hat nur gesagt - jetzt übertreibst aber schon ein bisschen -, das war aber bereits zu spät.

Sofort ging's zurück an Bord und kurzerhand war unser Cockpit in eine Metzgerei verwandelt. Alles wurde zerteilt, die Bratenstücke und Schnitzel reichen bestimmt bis zum Monatsende, die Gefriertruhe ist wieder voll. Der Rest des Fleisches wurde sofort bearbeitet und ca. 3 Stunden später waren 6 Stangen und 3 Einmachgläser voll **Hausmacher Preßsack** fertig. (1 Stange ging mir leider beim abkühlen im Meer kaputt)

Natürlich haben die Leute in den umliegenden Schiffen die ganze Aktion mitbekommen, ständig kam jemand und hat nachgefragt, was ich denn da mache. Manchmal hörte man nur - this Germans are crazy peoples -, andererseits wollte natürlich jeder das fertige Produkt probieren. Nachdem der 08.04. ein Mittwoch war, der Tag, an dem sich immer alle Segler in der Marina treffen, egal ob Ankerlieger oder Hafentieger hab ich versprochen, am Abend eine ordentliche Portion zum probieren mit zu bringen. Jeder der kommt bringt etwas mit und alles wird irgendwie geteilt.

Auf jeden Fall haben wir eine große Schüssel voll Preßsack, schön eingelegt in Essig und Öl und mit Zwiebelringen vorbereitet, Romy hat auch noch ein frisches Brot gebacken und so sind wir zum Treffen marschiert. Sofort hat sich eine Mensentraube um uns gebildet denn jeder war neugierig, was ich denn da heute gemacht habe. Wir konnten gar nicht so schnell schauen wie unsere Schüssel leer und das Brot weg war. Wie hungrige Piranhas sind die über unser Zeug hergefallen, man hat nur noch gehört - oh, this is great -!!

Seit dem werden wir ständig gefragt, wann wir denn wieder so wonderful food machen. Auf jeden Fall ist mein Vorrat an Preßsack enorm geschrumpft, denn auch noch am nächsten Tag kamen immer wieder Leute und fragten ob ich denn nicht noch ein kleines Stück dieser wunderbaren Wurst hätte. Die 3 Gläser sind mir noch geblieben, die muss ich auch aufheben, denn um den 20. kommen Elisabeth und Hubert, ein Seglerpaar auch aus München mit Ihrem Katamaran "Bunter Vogel 2" hier an. Die waren jetzt über 2 Monate auf den Bahamas und wir wollen Sie dann mit einer bayrischen Brotzeit begrüßen.

Wenn es nach den Leuten im Hafen ginge dann könnte Romy unsere "TiTaRo" in eine Backstube verwandeln und täglich kiloweise Brot verkaufen oder wir könnten ganz einfach nur jeden Tag für alle kochen. Den vielen Amerikanern und Kanadiern hier schmeckt unser Zeug

dermaßen, das ist unglaublich. Mittlerweile haben wir sie aber schon eingebremst, nur am Mittwoch zu den Treffen, da müssen wir immer größere Portionen mitbringen. Die sind aber schon alle happy und außer sich wenn wir einfach nur frisch gebackenes Brot dabei haben.

17.04.

Ein weiterer Landausflug steht auf dem Programm, verbunden mit liebem Besuch aus der Familie. **Tamara kommt uns mit Ihrer Freundin Miriam besuchen**, wir treffen uns aber in **Mexico-City** und machen zusammen eine kleine Kultur-Rundreise bevor wir alle zusammen zurück nach Yucatan fliegen und 2 Wochen zusammen an Bord der "TiTaRo" verbringen.



Romy, Tamara und Miriam beim Ausflug auf Isla Mujeres und beim Sonnenbad am Strand der Riviera Maya

Mexico-City, eine Stadt mit 29 bis 30 Millionen Einwohnern, nicht einmal aus der Luft kann man die Stadtgrenzen erkennen, das Häusermeer scheint unendlich. Wir haben ein Hotel im Zentrum der Historischen Altstadt gebucht, so können wir einige interessante Ziele zu Fuß erreichen wie z.B. den Regierungspalast mit seinen einzigartigen Wandgemälden und die Kathedrale, die immer mehr absinkt. Die gesamte Stadt ist eigentlich auf einem ehemaligen See gebaut und im Stadtkern gibt es unzählige Gebäude die schief stehen oder immer mehr absinken, alle diese Gebäude sind nicht mehr zu retten.



Die Stadt der Azteken, hier steht heute Mexico-City



Im Museum -Kopfschmuck des letzten Aztekenherrschers

Mexico-City hat einige bedeutende Museen, das Anthropologische Museum, das mit seinen archäologischen und völkerkundlichen Sammlungen zu den besten Museen der Welt gehört,

haben wir im Rahmen der Rundreise besucht. Ebenso die “Stadt der Götter”, die archäologische Tempelstätte von **Teotihuacan** mit den imposanten **Sonnen- und Mondpyramiden** sowie dem **Quetzalcoatl-Tempel**.



Im Hintergrund die Mondpyramide, Blick vom Mondtempel auf die Anlage Teotihuacan, links der Sonnentempel

21.04.

Wir sind zurück an Bord, morgen geht es nach Cancun zum Walmart, es wird ordentlich voll gebunkert. Sobald wir den richtigen Wind bekommen, wollen wir in Richtung Süden segeln um einige Tage in ruhigen Ankerbuchten zu verbringen.

24.04.

Hubert und Lissy mit Ihrem “Bunter Vogel 2” sind angekommen und liegen jetzt in der Marina Paraiso hinter uns. Natürlich war es ein großes Hallo, denn wir haben uns zum letzten mal im Januar in Florida gesehen. Jetzt liegen 2 Katamarane mit Heimathafen München hier und beide haben die Flagge von Trans-Ocean sowie die bayrische Weiß-Blaue an der Backbordsaling gehisst. Es gab viel zu erzählen und wir haben wertvolle Informationen über **Jamaica** erhalten, dort hatten die beiden Ihren letzten Stop vor der Isla Mujeres.

28.04.

Die Windrichtung passt, wir haben für die ganze Woche Ostwind, alle Wetterberichte sind sich einig. Das verheißt uns schönes Segeln der Küste entlang in Richtung Süden.

Um 08.30 Uhr machen wir die Leinen los auf der Isla Mujeres, bevor wir rausfahren schauen wir noch bei der Tankstelle vorbei und tanken 380 Ltr. Diesel für umgerechnet knapp 100 €. Über 5 Wochen waren wir jetzt auf dieser schönen Insel, wir haben es genossen.

Wie ruhig und geschützt die Ankerplätze entlang der Küste hier wirklich sind, wissen wir noch nicht. Sehr Seefest sind unsere Crewmitglieder Tamara und Miriam nicht gerade, mal sehen wie weit wir in Richtung Süden kommen.

Bis dahin wünschen wir allen zu Hause alles Gute und senden liebe Grüße.
Theo und Romy mit Crew